143.1

756 K

X 28 B

HONB B 425

Branneberch ~~Branneberch~~

(~~Brannenberg~~)

KG Jeitendorf

MG Lichtenau

GB Gföhl

VB Krems

~~Kat. heutiger Braunhof~~ umJeutendorf

~~KG. Hirschenschlag~~

OG. Waldhausen

GB. ~~Zwettl~~ GFÖHL

~~pB. Zwettl~~

~~BL. NÖ~~

Hoch-und Spätmittelalter

Niederösterreich

KG Jeitendorf, MG Lichtenau, VB Krems (ÖK Nr.19, O 5 mm, S 63 mm)

1990/91 wurde bei Geländebegehungen im Rahmen der archäologischen Landesaufnahme und eines Forschungsvorhabens des Archivs für Mittelalterarchäologie 1,3 km im NNO von Jeitendorf bzw. 300 m im NNO des Krähbühels auf den letzten zum Tannbach absteigenden Feldern (Parz. Nr.532,533 rechts und 637.640 links des Feldweges) die Scherbenstreuung einer Ortswüstung aufgefunden, bei der es sich mit größter Wahrscheinlichkeit um die " **curia BRANNEBERCH** ", AMA Nr. 143.1 bzw. HONB Nr. B 425 handelt.
Der 1302 von Ludwig von Lichtenawe an die Abtei Zwettl "vergabte"und im Zwettler Rentenbuch in der ersten Hälfte des 14. Jh. genannte Hof "Brannenberch iuxta Jeutendorf" hat, der aufgefundenen Keramik nach zu schließen, zumindest schon im 12.Jh. bestanden und dürfte bald nach der letzteren Nennung um die Mitte des 14.Jh. abgekommen sein.
Die 2,4 kg (225 Stück) Scherben gehören zum überwiegenden Teil der Graphitkeramik an. Ein Teil der Scherben ist geglimmert, ein Teil sekundär gebrannt. Aus dem 12.Jh. stammt der Mundsaum eines Topfes aus Graphitton, Mdm 16 cm (Abb.: .....1), aus dem 13./14.Jh. der Topfscherben mit umgebogenem, untergriffigem Rand aus lichtgraubraunem Ton, Mdm 18 cm (Abb.:.....2). Erwähnenswert ist das Wandbruchstück eines Vorratsgefäßes aus Graphitton mit 2,5 cm Wdst, das aus der Parzellenstufe ausgeackert wurde. Damit ist nachzuweisen, daß die Stufenäcker erst nach Abkommen der Ortswüstung angelegt wurden. Das erklärt auch, warum die Oberflächenfunde nur auf der unteren Hälfte der Parzellen zu finden sind.

Belegstücke sowie eine eingehendere Beschreibung der Ortswüstung befinden sich im Archiv für Mittelalterarchäologie am Institut für Ur-und Frühgeschichte der Univ.Wien,Franz-Klein-gasse 1,1190 Wien, sowie beim Berichterstatter. Eine Lageskizze liegt im BDA und AMA auf.

Kurt Bors

BRANNEBERCH



Foto 91

756

Brannenberg. (28 B)

Befand sich in der Nähe von Jeutendorf.[3]) Im Jahre 1302 vergabte Ludwig von Lichtenawe[4]) an die Abtei Zwettl einen Hof mit aller Zugehör, gelegen zu Brannebercb.[5]) Im Inhaltsanzeiger des Zwettler Rentenbuches, das im ersten Drittel des XIV. Jahrhunderts abgefasst wurde, ist verzeichnet: „Brannenberch iuxta Jevtendorf."[6]) Dieses Rentenbuch meldet: „Item in Brannenberch iuxta Geuttendorf habemus a domino Lvdwico de Liechtenowe vnam curiam que seruit lx denarios in festo Georj martiris, ad lumen sancti Andree apostoli."[6]) Hier finden wir die letzte Nachricht von Brannenberg, welches später nicht mehr in den zugänglichen Urkunden vorkommt.

[3]) Jeutendorf, auch Jeitendorf und Jaitendorf geschrieben, am kleinen Kamp in der Pfarre Niedergrünbach.
[4]) Lichtenau, zwei Stunden südöstlich von Jeutendorf
[5]) Fontes, III., p. 412.
[6]) Fontes, III., p. 489.

[6]) Fontes, III. p. 519 und 548.

BL. V. f. Lk. v. NÖ, NF XVII, 1883

81. Nettl: Top. d. verschollenen Ortschaften im VOMB (S 145-218)

156

curia B r a n n e b e r c h 1302 (FRA II/3, S. 412),
Brannenberch inxta Deutendorf, Brannberch inxta
Jeutendorf 1311 (FRA II/3, SS. 519, 548).
Angeblich heute Braunhof südlich Hirschenschlag, GB Zwettl
Vgl. Nyill, ƒ Bl.f.LK. 1883, S 149, Plesser, Bl.f.LK. 1899,
S. ƒƒ 341. Deutung nicht möglich.
Hieher vll. auch:

B425. *Brannenberg.
1321 (GB XIV, S. 200).
Um Jeutendorf, GB Gföhl.

EHEIM, HONB VIII, 1981. 334